

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Band: 2 (1952)

Heft: 1

Artikel: Zwei Briefe über die Gründung der Schweizergarde in Paris 1615

Autor: Thürer, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-77821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kheminaton, Hettingin, predia in utroque Sehein, molendinum maius in Wintertur, Nuprehton cum redditibus lacticiniorum, civitas Wintertur»⁷. Hier wird unterschieden zwischen Burgen und landwirtschaftlichen Gütern und in Winterthur zwischen Mühle und Stadt, ähnlich wie 1260 zwischen «castrum et oppidum». Die Erwähnung der Burg kommt 1265 nicht mehr in Frage, weil sie ein Jahr zuvor gebrochen worden ist.

Somit ist eindeutig bewiesen, daß es ausgeschlossen ist, die Urkunde von 1260 als Zeugnis für das Bestehen einer Stadt Baden zu verwerten.

ZWEI BRIEFE ÜBER DIE GRÜNDUNG DER SCHWEIZER- GARDE IN PARIS 1615

Mitgeteilt von PAUL THÜRER

OBERST KASPAR GALLATI UND HAUPTMANN FRIDOLIN HÄSSI AN LANDAMMANN UND RAT VON GLARUS

I.

Hochgeachten, Ehrenvesten, Fürsichtigen und wysen, insonders hoch ehrenden Herren und Vätteren. Uwer Hochheit sygen unser fründtlich underthenige Dienst mit ehrpietung aller ehren zuvor anbereit. Gnädig Herren und Vätteren, Wir haben üwer Hochheiten zu vorann berichtet, wie wir mit unserm ganzen Regiment widerumb uß dem Fürstenthumb Prittanien in Frankrych glücklich und woll ankommen und daß dasselbig Fürstenthumb ganz und gar in deß Königs gehorsam ingelibet worden ist. Sit diser Zitt synnd wir zu Eschampes still gelegen, um von Haltung der Ständen Frankrychs, die vier monatt lang zu Paryß bei einanderen versammelt sind, zu sehen, ob sich witter (jemand) wider den König oder den gemeynen friden Frankrychs stellen wollte. So man aber nütt anderst gespürt noch funden hat, denn daß alle Fürsten und Herren und die gemeinen Stendt Frankrychs beider Relligionen ganz gesinnet und bedacht sind, dem Khönig alle gehorsame zu erzeigen. So hat Ir Kün. Majestät diß unser Regiment geurlaubet und ehrlichen abzalt. Die weyl aber Ir Kün. Majestät zu erhaltung alles fridlichen Wollstands deß ganzen Frankrychs für notwendig seyn befunden hat, Ein Wacht vonn Eidt- und Pundts genossen biß uff achtzechen hundert Man zu behalten, so hat Ir Kü. Majestät dieselbigen für syni Lybswardi vonn den Ortten, ouch den dryen Püntten, die alhier ire Fendlj haben, angenommen. Und wie woll wir die Fendlj

⁷ U. B. Z., Bd. IV, Nr. 1304, S. 19.

nütt mehr so starck alß zuvor widerumb uffgericht, alß ein sach, die der König nütt haben wellen und Ir Majestät vermeinet, daß diese Wacht, so neben den Franzosen gehalten wird, für gnugsamb syge, so haben die Herren Houptlüt von Ortten und Zugewanten wie wir beidt ouch gethan haben, solliche Ehrliche Wacht von deß gnädigen und guotten Verthruwens wägen, so Ir Kön. Majestät zu üwer Hochheiten und anderen Eidt- und Puntgenossen thragen thuot, nütt khönnen noch wellen versagen, in Ansehung, daß khein König zu Frankrych khein so starcke Lybsgwardi von unser Nation nie angenommen hatt. Mit ganz undertheniger und fründtlicher pitt, üwer hochheiten welle Iro diß auch gefallen lassen in Bethrachtung, daß dieser dienst vonn üwer hochheiten und anderen Eidt- und Pundts- gnoßen durch aller ehren Willen uffgericht worden ist, wie denn ohne Zwyyfell der Herr von Bastille auch zuschryben wirt.

Es züchennt vill ehrlicher Landtlütten und ehrlicher Kriegslütten heimb und beleitten die alten Eendlj, so von Heymen tragen worden synndt, widerumb in die Eidgnosschaft und in die drj Püntt. Die habent sich allsammen Ehrlich und woll gehalten, in massen daß wir khein Klag ab inen zu füeren haben und pitten hieruff üwer hochheiten, sy wellent sy all in Iren schutz und schirm haben.

Wir pätten ouch üwer hochheiten ganz underthenigklich und fründtlich, sy wellent unß beidj verthruwen, daß wir gesinnet sinndt, üwer hochheiten zu jeder Zittenn mit aller underthenigkeit zu dienen, wie wir denn desse zu thun schuldig sindt.

Und pätten üwer hochheiten, sy wellendt unß ganz underthennigstlichen und fründtlich für bevollen haben. Und thuont hiemit üwer hoheiten Gott dem Herrn bevellen.

Datum den 3. tag februari anno 1615.

Uewer Hochheiten underthenige dienstwillige Landtlüt

Caspar Gallatj, Ritter,
F. Hässj von Glarus.

2.

Hochgeachten, Ehren, Notvesten, Fürsichtigen und wysen, insonders hochwertden und gnedigen Herrn und Vätern, Euren Hochheiten siegend unser underthenig freuntlich Dienst mit erbietung aller Ehren zuvor anbereit. Gnedige Herren und Vättern, der König nimbt syn reis für uf Burdeos, seiner vermehleten Königin entgegen zuo komen und sie daselbst zuo empfangen und blibt Ir Majestät eigener Bruoder zuo Parys, inn welllichem fünf Vendlj von unserem Regiment dienen werden und by Jenne blyben, alls nemlichen das Vendli von Luzern, Herrn Landammann Hässis, Herrn houbtmann Wallier und Aregger, auch houbtmann Planta und herrn hauptman Gugelbergs Vendli. Und mit Ir Majestät zühend die zwey Vendlj,

so dem herrn Obersten Gallati zuo gehörend, auch den herrn Redigen von Schwyz, Herrn houbtman Grenders von Sollenthurn und herrn houbtman Schorsch us dem Pundt Ir Majestät zu verwachen.

Es wellend die Fürsten alls der Printz von Coudé, der Hertzog von Longueville, der Hertzog d'Omaine und der Herr Marschall von Boullwy nüdt mit dem König (haben), aber doch bis jetzt har die Wer wider Ir Majestät noch nüdt in die hand genomen, also daß wir E. Hochheit von keinem öffentlichen Krieg nüdt zuo sagen wissen uf dises Mal.

So ist auch der Friden zwüschenndt beiden Rellionen gantz krefftig und bestendiget in allen artickhlen wie derselbig vom König Heinrich dem grossen und den herren von der Rellion beschlossen und abgeredt worden ist.

Es ist war, Es verlouffen sich vil seltsamer Reeden und Gesprechen am hoff und in Franckrych überal, daruf aber nüdt viel zu setzen ist wegen der enderungen, die sich alle stunden zuotragend.

Umb Euwer Lieb Landtleut stat es gar wol, wie auch umb gmein Eidt- und Pundtsgnossen, da wir gantz und gar gehein krankhe Kriegsleut nüdt habend und sind auch von Ir Majestät von monat zuo monat gemusteret und ehrlich bezallt worden.

Gnedige Herrn und Väter, wir bitten üwer hochheit ganz underthenighlich, sie welle uns und unser liebe Kriegslüt alls üwer gethrüwe liebe Landlüt in gnaden und guotem gunst für bevollen hallten und uns verthruwen, daß wir E. H. in jeder Zytten zu dienen von hertzen gneigt sin werdend mit der Hilff und Gnad Gottes. Der welle Hochh. in synen Schutz und schirm gnediglich erhalten.

Datum 10. tag Augsten anno 1615.

E. Hochheiten underthenige Landtleut

Caspar Gallatj, Ritter.

F. Hässj, von Glarus.

Die Originale dieser beiden Briefe liegen im Alten Gemeinen Archiv Glarus, Klasse 27, Frankreich.

Das im Jahre 1614 errichtete Regiment Gallati wurde 1615 verabschiedet und bezahlt, aus den abgedankten Mannschaften aber sogleich ein Garde-Regiment von 1800 Mann gebildet. Es war das erste ständige Schweizer Regiment in Frankreich. König Ludwig XIII. ernannte zu dessen Obersten Kaspar Gallati von Näfels. Es hatte im Anfang 11 Kompagnien zu je 160 Mann. Die ersten Hauptleute waren nach Brief Nr. 2:

Lorenz Aregger von Solothurn,
Kaspar Gallati von Näfels mit 2 Kompagnien,
Hans Ulrich Greder von Solothurn,

Hans Luzi Gugelberg von Moos von Maienfeld,
Fridolin Hässi von Glarus,
Kaspar Pfyffer von Luzern,
Rudolf Planta von Wildenberg, Zerneß,
Georg und Rudolf Reding von Schwyz, eine gemeinsame Kompagnie,
Hans Schorsch von Splügen,
Petermann Valier von St. Aubin, Freiburg.

Es ist somit das Schweizer Garde-Regiment in Frankreich nicht, wie im Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz, Bd. III, S. 394, steht, im Jahre 1616, sondern bereits im Februar 1615 errichtet worden, und es zählte schon im Anfang nicht nur 5, sondern 11 Fähnli oder Kompagnien.

Hauptmann P. de Vallière berichtet im oben genannten Werke, daß das Garde-Regiment bis zu seiner Vernichtung am 10. August 1792 in den Tuileries zu Paris nach seinem Dienst-Etat 71 Feldzüge, 154 Schlachten und 30 Belagerungen mitgemacht hatte. Sein erster Oberst, Kaspar Gallati, war schon im Jahre 1556 in französische Dienste getreten, hatte hier vier Mal ein Regiment aufgerichtet und unter fünf Königen ausgezeichnete Dienste geleistet. Er starb am 8. Juli 1619 im hohen Alter von 84 Jahren in Paris und wurde im Kloster der Cordeliers oder Franziskaner feierlich begraben. Hier stand auch sein Grabdenkmal mit einer ehrenvollen lateinischen Inschrift:

Hic situs est Gallati, septenos
qui impiger annos
Helvetico Gallas Milite juvit opes
Praeliae Montcontour, Charnac et Deia loquuntur,
Vulnera quot dederit, vulnera quot tulerit
Si mortem posset Mars debellare rebellem
Helvetus hand foret hoc tumultus humo.

Der König Ludwig XIII. ernannte zu seinem Nachfolger als Garde-Oberst Landammann Fridolin Hässi von Glarus, Ritter des St. Michael-Ordens, gestorben im November 1626. Er wurde durch den Solothurner Joh. Ulrich Greder ersetzt. Dann folgten wieder zwei Glarner: Kaspar Freuler (1635—1651), der Erbauer des prachtvollen Palastes in Näfels, heute der Sitz des Museums des Landes Glarus und Landammann Melchior Hässi (1651—1655).

Über den Dienst in Frankreich zu Anfang des 17. Jahrhunderts möchte ich noch einige Nachrichten aus vorwiegend glarnerischen Quellen jener Zeit beifügen. Am 5. August 1610 beschloß der Rat, Hauptmann Fridolin Bussi und Landvogt Gabriel Schmid als Gesandte an den neuen König Ludwig XIII. abzuordnen. Sie sollten ihm zum Antritt seiner Regierung Glück wünschen und ihm dann eröffnen, daß viele Glarner infolge Ausbleibens der französischen Zahlungen für Pensionen, Friedensgelder und rückständigen Besoldungen der Obersten und Hauptleute in die äußerste

Not geraten seien und im Lande eine solche Verwirrung herrsche, daß man weder Gericht noch Rat halten könne. Der König gab den Gesandten, wie schon seine Vorgänger in solchen Fällen, schöne Worte, aber kein Geld mit auf die Heimreise. Auch den andern eidgenössischen Orten erging es nicht besser, wenn sie Geld verlangten. Sobald aber der König eine kleine Abschlagszahlung machte und der Rat eine französische Pension an die Landleute austeilen konnte, waren die Gemüter wieder beruhigt, und der König durfte es wagen, auf Grund des Bündnisses vom 20. Oktober 1602 neue Truppen zu verlangen. Im Februar 1614 wurden abermals zwei Regimenter, jedes zu 3000 Mann, in 10 Kompagnien geteilt, ausgehoben. Das erste Regiment erhielt Oberst Kaspar Gallati, das zweite Oberst Jakob v. Fegely aus Freiburg. Die Hauptleute wurden vom König ernannt. Unter Gallati dienten die Glarner Hauptleute Fridolin Hässi, Georg Tschudi, Peter Wichser und Thomas Wichser, aus Graubünden die Hauptleute Johann Schorsch von Splügen, Rudolf v. Planta, Zernez, Johann Luzi Gugelberg von Moos, Johann von Mont und Andreas Brügger von Parpan. Der Rat von Glarus hatte den Aufbruch erlaubt, weil es kein Religionskrieg sei. Das Regiment wurde zur Unterdrückung von Unruhen in den Provinzen eingesetzt. In der Bretagne (Fürstentum Brittanien, Brief Nr. 1) verlor das Regiment Gallati einen Drittel der Mannschaft durch Krankheiten. Im folgenden Brief aber können Gallati und Hässi bereits dem Rate melden, daß keine Krankheiten unter den Truppen seien. Diese wurden auch vom König monatlich gemustert und ehrlich bezahlt. Während das Regiment von Fegely schon am 25. Juni 1614 verabschiedet wurde, blieb dasjenige Gallatis weiterhin im Dienst. Es wurde anfangs 1615 ebenfalls entlassen, worauf diejenigen Soldaten, die nicht in die Garde aufgenommen worden waren, mit den alten Fähnlein, die sie von Hause mitgenommen hatten, wieder in die Eidgenossenschaft und in die drei Bünde zurückkehrten (Brief 1).